



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Braunschweig

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

(148 Werke), Pützchen bei Vilich (751 Werke), Abtei Siegburg (874 Werke), Minoritenkloster Siegburg (329 Werke = 373 Bände), Franziskanerkloster Wipperfürth (255 Werke). Aus dem rechtsrheinischen Kleve gelangten die Bibliotheken des Prämonstratenserklosters Hamborn (110 Werke = 137 Bände), des Augustinerklosters Marienthal (611 Werke) und des Augustinerklosters Marienfrede nach Düsseldorf; ferner aus der Grafschaft Mark 15 Werke aus dem Frauenkloster Paradies bei Soest, 120 Werke aus dem Minoritenkloster Dortmund¹⁶²), endlich 1200—1300 Bände aus der Reichsabtei Werden¹⁶³) und 458 Werke nebst 24 Handschriften aus dem Stift Essen. Am Düsseldorfer Handschriftenbestande sind beteiligt Altenberg mit 24, Werden mit 7, Essen mit 6, Stift Düsseldorf mit 7, Siegburg mit 1, Marienfrede mit 55, das Kreuzherrenkloster Düsseldorf mit 48.

Hannover hatte durch die Säkularisation das Bistum Osnabrück bekommen. Die noch vorhandenen Klosterbibliotheken (wie die der Benediktiner in Iburg und der Dominikaner und Franziskaner in Osnabrück) gingen in den Besitz des Gymnasium Carolinum in Osnabrück über.

Braunschweig säkularisierte 1803 das Kloster St. Ludgeri bei Helmstedt. Die Bibliothek kam nach Wolfenbüttel.

Preußen begann zunächst (1803 ff.) nur mit der Säkularisierung der Klöster der ihm neu zugefallenen Gebiete Hildesheim, Goslar, Paderborn, Münster, Erfurt, Eichsfeld, Elten, Essen, Werden¹⁶⁴). In den linkselbischen Gebieten setzten dann 1806—1813 die Franzosen diese Tätigkeit fort, wobei auch die Frauenklöster nicht geschont wurden. Die Säkularisation in den alten